

Zoo. 01 53

# Deutschlands Fauna

in  
Abbildungen nach der Natur  
mit Beschreibungen.

— 8 —  
von

Jacob Sturm,

Ehrenmitglieder der königl. botanischen Gesellschaft  
in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagd-  
kunde zu Dreßigacker und korrespondirendes Mits-  
glied der Wetterauischen Gesellschaft für die ge-  
samnte Naturkunde, der naturforschenden Gesell-  
schaft zu Halle, der Gesellschaft zur Beförderung  
der gesammten Naturwissenschaften in Marburg,  
der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin,  
und der Nürnbergischen naturhistorischen Ge-  
sellschaft ordentliches Mitglied.

---

VI. Abtheilung.

D i e   W ü r m e r.

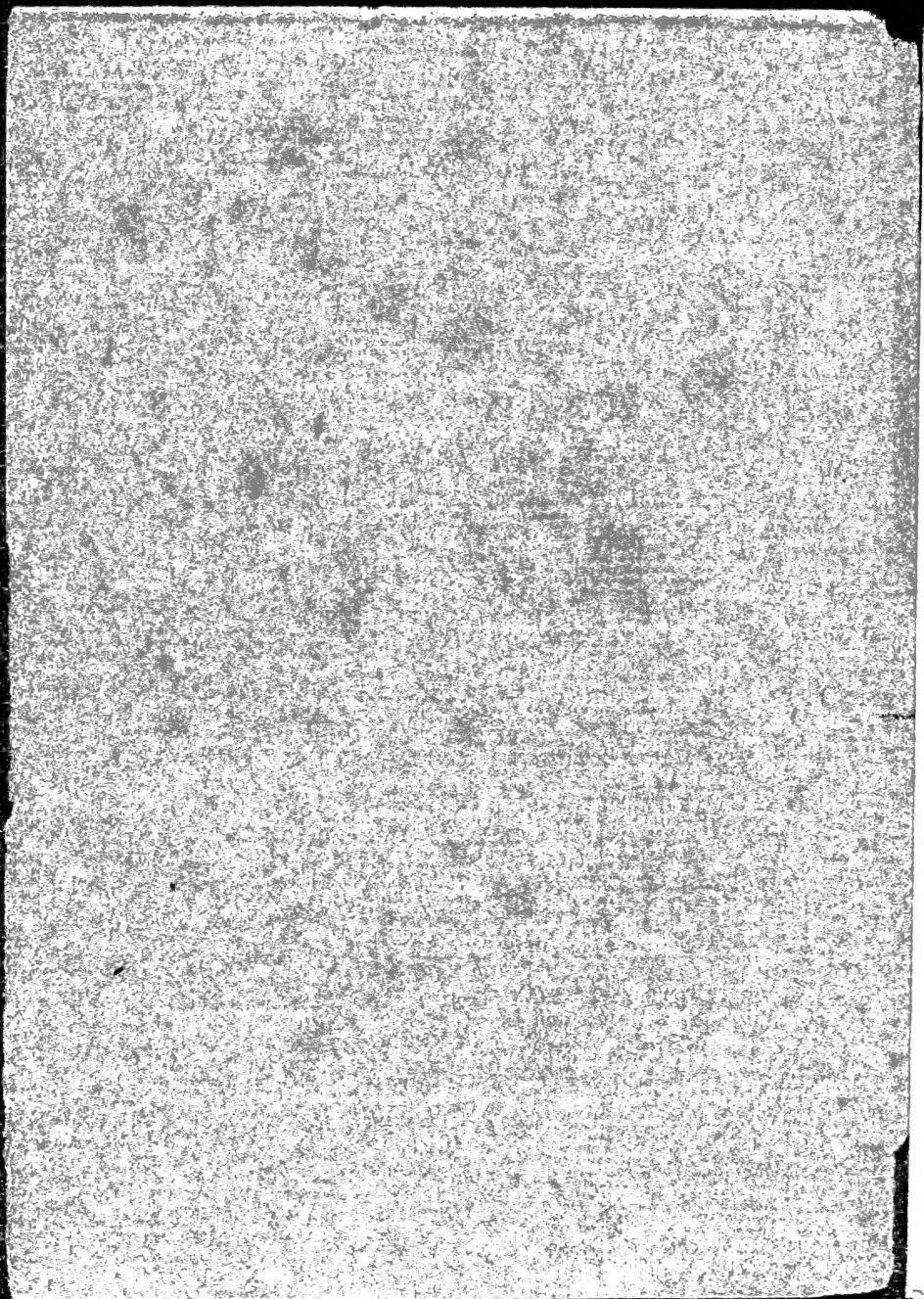
4. Heft.

---

Nürnberg,

gedruckt auf Kosten des Verfassers.

1 8 1 9.



LIMNEVS pereger.

Wandernde Schlammschnecke.

Die Schale hornartig, länglich-ensförmig;  
mit mittelmäßigem zugespitzten Gewinde  
und ensförmiger Mündung.

Buccinum peregrum. Müll. n. 324. p. 130.

Bulimus pereger. Encyclop. meth. 10.

Gualt. t. 3. f. N. N?

Schröter. Glusconch. Nr. LXXXII. S. 275. Tab.

VI. f. 7. Tab. min. C F. 3.

Chemnitz Conchyliencab. 9. Bd. 2. Abth. S. 174.

Tab. 135. f. 1244. Nr. 1 u. 2.

Limnée voyageur. Draparnaud. Hist. nat.  
des Mollusq. p. 50. n. 4. Pl. II. f. 34 — 37.

Thier oben grau ins gelb-braune ziehend,  
selten bräunlich; die Seiten und noch mehr die  
Fühler lichter. Von den Augen zwei graulich-  
schwarze unter dem Fühler herum gebogene und  
über den Hals fortlaufende ziemlich breite Strei-  
fen. Die Fühler an den Spitzen abgerundet,  
stumpf, etwas vorwärts gekehrt. Die Augen  
gelblich schwarz, auf einer erhabenen lichtgelb-  
lich-grauen Falte. Der Mantel gelblich und  
braun gefleckt, mit rundlichen gelben Flecken.

Schale hornbraun, an einigen Stellen  
bräunlich, an andern aschgrau, an andern gelb-  
lich; etwas durchscheinend, daher man die  
Flecken des Mantels durchblicken sieht; der Län-  
ge nach gestreift. Auf dem letzten Umgange  
sieht man mehr vorspringende Streifen, welche  
vom allmählichen Wachsthum der Schale her-  
rühren. Das Gewinde ist mittelmäßig lang

und hat fünfzehn Umgänge, deren der letzte sehr groß ist. Der Scheitel ziemlich spitzig. Die Mündung länglich: ensörmig, immer länger als die Hälfte der Schale. Zuweilen ist der Seitenrand des Mundsaums von innen weiß bekleidet. Die schiefe Falte breitet sich nicht so über die Schindel aus, daß man nicht eine Nabelrinne und zuweilen selbst einen Nabel sehen könnte.

Wohnt in Bächen und Quellen. Gegen den Winter verläßt dieses Weichthier das Wasser.

Fig. a. Die Schale samt dem Thier von oben; b. Dieselben von unten. c. Die Schale von der Seite der Mündung. d. Dieselbe von der Rückseite; alle in natürlicher Größe. e. Eine kleinere Abänderung.

v. Voith.



**CYCLOSTOMA obtusum.**

Stumpfe Mondschncke.

Die Schale fast kreiselförmig, genabelt, stumpf; mit kreisförmiger Mündung.

*Nerita piscinalis*. Müll. Verm. hist. n. 385. p. 172.

*Helix fascicularis* Gmel. syst nat. 185.

*Nerita*. Geoff. n. 4. Le porte plumet.

Schröter. Flußconchylien. S. 247. n. LXI.

*Cyclostome obtus*. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 33. n. 3 Pl. I. f. 14.

Hier lichte grau, grau, gelblich grau; auf der rechten Seite des Halses mit einem Federbusch ähnlichen Kiemen von graulich gelber Farbe, welcher länger als die Fühler und gewunden gefiedert oder mit zwey Reihen wellenförmiger Barthaare besetzt ist. Nur selten und zu gewissen Zeiten zeigt es diesen Federbusch. Ueberdies bemerkt man auf der nämlichen Seite weiter rückwärts ein fühlerähnliches Anhängsel, welches wie diese graulich gelb und pfriemenförmig aber länger und dünner als die Fühler ist.

Schale Kreiselförmig, etwas kugelig; bläßbraun, fleischfarben, gelblich, weißlich, meistens undurchsichtig, selten durchscheinend; hart. Das Gewinde hat vier rundliche Umgänge, welche mit sehr feinen Längs- und Quersstreifen bezeichnet sind. Die Naht sehr tief. Die Mündung fast genau kreisförmig, etwas schief, weil der Spindelrand kürzer ist. Der Mundsaum einfach zusammenhängend, ins

nen zuweilen weißlich oder auch perlenmutter-ähnlich; der Spindelrand etwas zurückgebogen. Der Nabel ziemlich geöffnet, ohne daß man jedoch einen Umgang darinn bemerken kann. Der Deckel schmutzig-weiß, gräulich, gelblich; fast kreisrund; von außen mit einem erhabenen Streifen bezeichnet, der eine Spirallinie von sechs Umgängen bildet; in der Mitte vertieft; er tritt gewöhnlich ins Innere der Schale etwas zurück.

Wohnt in stillestehenden und langsam fließenden Wässern, in kalten Quellen und schlammigen Bächen; gewöhnlich nur sparsam, doch hie und da auch in Menge.

Fig. A Die Schale samt dem Thiere von der Oberseite. B. Dieselben von der Unterseite. C. Die Schale von der Seitenansicht. D. Diese von der Unterseite E. Der Deckel. F. Der Kiemen. (Alles etwas vergrößert.)

b. Voith.

---

## CYCLOSTOMA maculatum.

### Gefleckte Mondschncke.

Die Schale länglich - kegelförmig, längsgestreift, mit Flecken reihenweise bezeichnet; mit erweitertem flachen Mundsaume.

Cyclostome pointillé. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 39. n. 13. Pl. I. f. 12.

Thier bleich, röthlich-gelblich; oben von den Fühlern weg mit mehrern oder wenigern lichtern und dunklern Punkten in einer sehr breiten Binde beiderseits besäet, in der Mitte mit einem schmalen lichtern Streifen: beyde bis an die Schale verbleichend verlängert. Die Fühler allemal dunkler, fast fadenförmig. Die Augen auf einer kleinen Erhöhung am äußern Grunde der Fühler etwas rückwärts.

Schale länglich kegelförmig; aschgrau, gelblich, röthlich-gelb, bräunlich; der Länge nach gestreift, die Streifen erhaben und sehr gedrängt. Das Gewinde besteht aus acht Umgängen, deren letzter mit drey, die folgenden vier mit zwey Reihen röthlich-brauner fast viereckiger Flecke, welche zuweilen in einer Linie der Länge oder auch der Quere nach zusammen fließen, bezeichnet; die ersten drey aber un- bezeichnet und die ersten zwey glatt sind. Die Naht tief. Die Mündung fast Kreisrund; innen weiß, fast perlenmutterartig. Der Mundsaum zusammenhängend, mit Ausnah-

me des Spindelrandes flach, erweitert, bräunlich-gerandet. Der Nabel klein, länglich. Der Deckel gelb, dünne, durchscheinend, mit kaum sichtbarer Spirallinie bezeichnet; etwas eysförmig, kleiner als die Mündung und daher kaum sichtbar, wenn sich das Thier in die Schale zurückgezogen hat.

Wohnt bey Salzburg, Hallein, Berchtesgaden zwischen Moosen an schattigen Stellen.

Fig. a. Die Schale samt dem Thiere von oben in natürlicher Größe. B. Dieselben von oben und vergrößert. C. Dieselben von unten und vergrößert. d. Die Schale von der Seite der Mündung in natürlicher Größe. E. Dieselbe vergrößert. F. der Deckel vergrößert.

v. Voith.

PLANORBIS corneus.

Hornartige Zellerschnecke.

Die Schale hornartig, dick; oben genabelt, dunkelbraun; unten weißlich und fast eben.

*Helix cornea*. Linn. Syst. nat. 671.

*Planorbis*. Geoffr. n. 1. Le grand planorbe à spirales rondes.

*Planorbis* *Purpura*. Müll. Verm. hist. 343. p. 154.

Gualt. t. 4. f. DD.

Schröter. *Glusconch*. n. XLV. S. 233. Tab. V. f. 19—21. Tab. min. C. f. 7.

Chemnitz. *Conchyliencab.* 9. Bd. 2. Abth. S. 93. Tab. 127. f. 1113—1120.

*Planorbe corné*. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 43. Pl. I. f. 42—44.

Thier schwärzlich, schwärzlichgrau; auf dem Rücken dunkler, bräunlichgrün, an den Seiten lichter. Die Fühler lang, schmutziggrau, gelblichgrau, lichter als der Körper; etwas beugsam. Die Augen klein, schwarz.

Schale groß, bauchich; glatt, mit sehr gedrängten Querstreifen bezeichnet. Gewöhnlich ist sie oben bräunlich oder schwärzlich, unten weißlich; zuweilen aber (von der Beschaffenheit des Wassers) ochergelb. Es giebt einige, deren Oberfläche mit viereckigen Eindrücken oder Vertiefungen bezeichnet ist. Das Gewinde besteht aus fünf Umgängen; der letzte ist sehr groß, der



erste und zweite sehr klein. Die untere Fläche der Schale ist etwas vertieft, die obere stark genabelt. Im Nabel steht man nur drey Umgänge des Gelwindes. Die Mündung ziemlich gerundet, aber durch die Wölbung des vorletzten Umganges ausgerandet. Der Seiten- oder obere Rand ist mehr als der untere oder Spindelrand vorgerückt.

In der Jugend ist diese Schale sehr dünne und stark durchscheinend, fast ganz weiß, ganz mit Haaren bedeckt und queer gestreift.

Wohnt in Flüssen und überhaupt in süßen Wässern, aber häufiger gegen Norden.

Fig. a. Das Thier sammt der Schale von oben.  
b. Dieselben von unten. c. Die Schale von der Seitenansicht. d. Dieselbe von unten, alle in natürlicher Größe.

v. Voith.

## PLANORBIS hispidus,

Stachelhaarige Tellerschnecke.

Die Schale stachelhaarig, längs- und quergestreift, oben und unten genabelt; mit erweitertem letzten Umgange.

Planorbis albus. Müll. Verm. hist. n. 550. p. 164.

Planorbis. Geoffr. n. 7. Le planorbe voluté. Planorbe hispide. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 43. n. 3. Pl. I. f. 45—48.

Thier grau, bräunlichgrau. Die Fühler weißlich, lichte, bräunlich. Die Augen schwarz.

Schale etwas durchscheinend, weißlich, selten sehr blaß-braun oder blaß-röthlich; oben und noch mehr unten genabelt. Das Gewinde hat drei bis vierthhalb, höchstens vier stielrunde\*) Umgänge, deren letzter im Verhältnisse gegen die übrigen sehr groß ist. Es ist mit sehr feinen Spiralsstreifen, welche von Querstreifen unter einem rechten Winkel durchschnitten worden, bezeichnet, und zuweilen von kegelförmigen Haaren ganz borstig, weshalb die Schale dann zottig erscheint. Diese fallen mit der Oberhaut leicht ab, und darum findet man sie meistens nur rauh von der Streifung. Die Mündung schief, ziemlich gerundet und et-

5

\*) Teres, stielrund. Illiger. Verm. N. 184,

was erweitert. Der Mundsaum einfach,  
der obere Rand etwas über den untern vorge-  
rückt.

Wohnt in stehenden und fließenden Wässern,  
ist aber nicht sehr gemein.

Fig. A. Schale samt dem Thiere von oben ver-  
größert. B. Dieselben von unten vergrößert.  
C. Schale von oben in natürlicher Größe.  
D. Dieselbe von oben vergrößert. E. Diese  
von unten vergrößert. F. Ein kegelförmiges  
Haar vergrößert.

v. Voith.

---

## PLANORBIS Vortex.

### Getwirlte Tellerschnecke.

Die Schale oben ausgehöhlt, unten eben;  
der Kiel unten; die Umgänge regelmäßig  
(allmählich zunehmend.)

*Helix Vortex.* Linn. Syst. nat. 667.

*Planorbis Vortex.* Müller Verm. hist. n. 345.

p. 158.

*Planorbis.* Geoffr. n. 5. Le planorbe à sia  
spirales à arête.

*Schröter Flußconchylien.* N. XLI. S. 228.

Tab. V. fig. 16. u. 17.

*Chevnitz Conchyliencabinet.* 9. Bd. 2. Abth.

S. 100. Tab. 127. fig. 1127. α. β.

*Schrauf Fauna boica.* 3. Bd. 2. Abth. p. 280.  
n. 3194.

*W. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Fluß-  
conchylien.* p. 34.

*Planorbe contourné.* Draparn. Hist. nat. des  
Mollusq. p. 44. n. 6. Pl. II. f. 4-7.

Thier bräunlich, braun, bräunlich-roth,  
gelblich-roth; Fühler lichter, meistens gelb-  
lich-röthlich oder weißlich; so auch die Seiten  
und der Hintertheil. Fuß vornen etwas erwei-  
tert, dann sehr wenig verschmälert gegen den  
abgerundeten Hintertheil zulaufend.

Schale sehr lichte, braun, etwas durch-  
scheinend, zuweilen winklig, mit wenig vor-  
springenden Streifen bezeichnet. Sie ist auf

henden Seiten genabelt (ausgehöhlt) oben vertieft, unten eben. Das Gewinde besteht aus sechs bis sieben unten gekielten, und daher oben gewölbten unten fast ebenen Umgängen. Die Größe derselben wächst unmerklich an, auch der letzte ist nicht viel größer als die übrigen. Mündung enförmig, etwas winklig; der Oberrand viel weiter vorgerückt als der untere.

Wohnt in stillen Wässern und ist sehr ungleich vertheilt. (Raum 1½ Linie hoch.)

- Fig. a. Das Thier samt der Schale von oben.  
 b. Dieselben von unten in natürlicher Größe.  
 c. Dieselben von unten vergrößert, um bey C den sich immer erweiternden und verengern den Punkt (das Herz?) und weiter zurück den sich immer gleichbleibenden lichtern schwarz umgrenzten Punkt, welche man im lebenden Thier gegen das Licht bemerkt, deutlicher darzustellen. d. Die Schale von untey.  
 e. Dieselbe von oben in natürlicher Größe.  
 f. Dieselbe von der Seitenansicht etwas vergrößert.

v. Voith.



## PLANORBIS Spirorbis.

### Gekreifte Zellerschnecke

Die Schale beiderseits ausgehöhlt, gleich;  
mit stielrunden Umgängen.

*Helix Spirorbis.* Linn. 672.

*Planorbis Spirorbis* Müller. p. 161. n. 347.

*Planorbis.* Geoff. n. 2. Le petit planorbe à  
cinq spirales rondes.

Schröter Flußconchylien. S. 229. n. XLII. Tab.

V. f. 18. S. 336. n. XLVII.

Schrank. Fauna boica. 3. Bd. 2. Abth. S. 279.  
n. 3193.

*Planorbis Vortex.* β. Draparnaud. Hist. nat.  
des Mollusq. p. 45. n. 6. Pl. II. f. 6. 7. \*)

Thier grünlichbraun, nussbraun, schwarz-  
lichbraun, fast schwarz. Die Fühler etwas  
lichter, ziemlich lang. Die Augen sehr  
schwarz. Die Seiten und der Hintertheil merk-  
lich lichter.

Schale durchscheinend, feingestreift, in  
der Jugend bräunlich gelblich, im vollendeten  
Alter hornbraun, auf der Ober- und Unterseite  
gleich, in der Mitte vertieft. Das Gewinde  
besteht aus vier bis sechs Umgängen, welche beys

7

\*) Ich muß hier von meinem Originale ab-  
gehen, denn Draparnaud hat, wie schon  
Daubebard (Essai d'une methode conchy-  
liologique. p. 105. n. 15.) bemerkt, diese  
Art mit einer andern verwechselt.

derseits doch unten weniger gewölbt, am Rande  
stielrund ohne alle Spur von Kiel sind. Die  
Mündung fast kreisrund. Der Mundsaum  
am Oberrande dicklich, innen weißlich.

Von Planorbis Vortex ist diese Sellen-  
schnecke durch die auf beyden Seiten gleiches  
wölbten Umgänge, durch den ungekielten Rand  
derselben und die Kreisrunde Mündung un-  
terschieden.

Fig. a. Das Thier samt der Schale von oben.  
b. Dieselben von unten, beyde in natürlicher  
Größe. c. Dieselben vergrößert. d. Die  
Schale von unten. e. Dieselbe von oben in  
natürlicher Größe. f. Dieselbe von der Sei-  
tenansicht, etwas vergrößert.

v. Voith.

## ANCYLVS lacustris.

Teich- & Napffschnecke.

Die Schale halb eiförmlich, häutig; der Scheitel fast mittelpunktig; die Mündung etwas länglich, eiförmig.

Patella lacustris. Linn. Syst. nat. 769.

Ancylus. Geoffr. n. 1. L'ancyll.

Ancylus lacustris. Müller. Verm. hist. n. 38.

p. 199.

Schröter Flußconchylien. N. XXVI. S. 203.

Tab. V. f. 1. 2. 3.

Schrank Fauna boica. 3. Bd. 2. Abth. S. 293.  
n. 3216.

v. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchylien. p. 114. Tab. 14. f. 25.

Ancyle des lacs. Draparn. Hist. nat. des Mollusq. p. 47, n. 1. Pl. II. f. 25—27.

Thier durchscheinend, bleich, oben etwas graulich. Kopf breit und zugerundet. Fühler lichter, nur wenig hervorragend. Fuß länglich, in eine zugerundete Spitze auslaufend.

Schale länglich, eiförmig, weißlich durchscheinend, dünne, im lebendigen Zustande des Thiers biegsam und wie häutig, nach dessen Tode spröde und gebrechlich. Der Scheitel etwas erhaben, vom Mittelpunkte nur wenig entfernt, etwas zugespitzt und rückwärts und ein wenig zur Linken gebogen. Der Rand der Mündung ist sehr schneidig, die Aussöhlungen sehr glatt und glänzend.

Wohnt in ruhigen Wässern und klebt sich meistens an modernde Pflanzenstengel und Blättern an.

Fig. a. Das Thier mit der Schale von oben. b. Dieselben von unten. c. Dieselben vorn unten, eine Abänderung alle in natürlicher Größe. D. Dieselben vergrößert. e. Die Schale von der Seitenansicht. f. Dieselbe im Umriss. g. Dieselbe von oben in natürlicher Größe.

h. Voith.

---

## ANCYLVS fluviatilis.

Fluß, Napschnecke.

Die Schale kegelförmig, der Scheitel aufsermittelpunktig, die Mündung enpförmig.

Patella fluviatilis. Lister.

Ancylus fluviatilis Müller Verm. hist. n. 386.  
p. 201.

Schröter. Flußconchylien. N. XXVIII. S. 205.  
Tab V. f. 4. a. b.

B. Alten Syst. Abh. über die Erd- und Flußconchylien. p. 116. Tab. 14. f. 26.

Ancylus fluviatilis. Draparn. Hist. nat. des Mollusq. p. 48. n. 2. Pl. II. f. 23—24.

Thier durchscheinend, oben schwärzlich, graulich, unten lichter. Der Kopfbreit und vornen zugerundet und etwas ausgerandet; die Fühler lichter und wenig hervorragend. Der Fuß länglich beyderseits zugerundet, gegen den Hintertheil kaum verschmälert.

Schale ziemlich erhaben, dicklich, eyrund, fast elliptisch, mit deutlichen konzentrischen Streifen bezeichnet. Der Scheitel stumpf, etwas rückwärts gebogen, und nicht in der Mitte der Schale, sondern gegen den Hinterrand gerückt. Der Rand der Mündung schneidig. Die Aushöhlung glatt, glänzend, meistens violett-bläulich.

Wohnt in Flüssen sowohl an faulenden Pflanzentheilen, als auf Steinen, und hängt sich an die einen wie die andern sehr fest an.



Fig. a. n. e. Das Thier samt der Schale von unten. b. Dieselbe von der Seitenansicht. D. Der Umriss der Schale. e. Die Schale von der linken Seite angesehen, alles in natürlicher Größe. F. Das Thier samt der Schale vergrößert.

V. Voith.

## PHYSA fontinalis.

Quell-, Blatenschnecke (Perlenblase.)

Die Schale linienförmig, eiförmig, durchsichtig; das Gewinde sehr kurz, stumpf; die Mündung eiförmig, sehr weit.

*Bulla fontinalis*. Linn. 386.

Geoffr. *Planorbis*. n. 10. *La bulle aquatique*.

*Planorbis Bulla*. Müller *Verm. hist.* 353. p. 167.

*Bulimus fontinalis*. *Encyclop. meth.* 17. Gualt. t. 5. f. CC.

Schröter *Flußconch.* N. LXXVIII. S. 269. Tab. VI. f. 16. a. b.

Chemnitz *Conchyliencab.* 9. Bd. 1. Abth. S. 30. Tab. 103. f. 877. 878.

Schrank *Fauna boica.* 3. Bd. 2. Abth. S. 283. n. 3200.

v. Alten *Enst. Abb. über die Erd- und Flußconchylien.* p. 9.

Physe des fontaines. Draparn. *Hist. nat. des Mollusq.* p. 54. n. 1. Pl. III. f. 8. 9

Hier oben lichte schwärzlich, oder aschfarben, die Seiten und der Hintertheil schmutzig; gelb mit schwärzlichen sehr feinen Punkten besät. Fühler lichter, besonders gegen die Spitze. Der Körper (Mantel) schwärzlichtig durch die Schale scheinend. Fuß vornen zugrundet, gegen den spitzigen Hintertheil gleichförmig verschmälert. Der Saum des Mantels in mehrere linienförmige an der Spitze zu

gerundete schmutziggelbe Franzen (Anhängseln) gerheilt, welche die Wölbung der Schale bedecken.

Schale bauchig, sehr dünne und gebrechlich, durchscheinend, glatt, glänzend licht- hornfärbig, zuweilen gelblich. Das Gewinde besteht aus vier Umgängen, wovon der letzte besonders nach oben zu sehr groß, gewölbt und bauchig ist, die andern drei sehr klein und wenig, hochgewölbt sind. Der Scheitel stumpf. Die Mündung links, groß, verlängert und oben zu verengert, gegen die Spindel hin etwas erweitert. Mundsaum schneidig; der Spindelrand umgeschlagen, weißlich. Ohne Nabel.

Wohnt in Quellen, Bächen, Flüssen u. s. w. gewöhnlich zwischen und auf den lebenden Wasserpflanzen.

Fig. a. Das Thier samt der Schale von oben. b. Dieselben von unten in natürlicher Größe. c. Thier samt der Schale von der Seite. d. Dieselben von oben vergrößert. e. Schale von unten. f. Dieselbe von oben in natürlicher Größe.

v. Voith.

---

## PHYSA Hypnorum.

Moos-Blasenschnecke.

Die Schale linksgewunden, länglich-eiförmig, glänzend, durchscheinend; mit zugespitztem Scheitel und länglicher Mündung.

Bulla Hypnorum. Linn. Syst. nat. 387.  
Planorbis, turritus. Müller. Verm. hist. p. 169. n. 354.

Schroeter. Flusconch. n. XCI. S. 293.  
Chemnitz Conchyliencab. 9. Bd. 1 Abth. S. 34. Tab. 103. f. 882. 883. a. b. c.

Bulla Hypn. v. Alten. Syst. Abb. über die Erd- und Flusconch. p. 11 Tab. 1 f. 2.

Physa des mousses. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 55. n. 3. Pl. III. f. 12. 13.

Oben schwarz, Seiten und Ferse schwärzlich mit dicht aneinander stehenden sehr feinen schwarzen Punkten Spitze und Grund der Fühler graulich weiß. Die Augen sehr schwarz. Ohne Anhängsel am Mantel.

Schale länglich, gegen den spitzigen Scheitel kegelförmig zulaufend, sehr glatt und glänzend mit feinen Längsstreifen, fahl, gelblich oder bräunlich. Das Gewinde besteht aus sechs Umgängen, wovon der letzte im Verhältnisse größer als die übrigen und etwas bauchig ist. Die Mündung länglich-eiförmig, oben verlängert und so lange als die Hälfte der

ganzen Schale. Der Grund der Spindel weiß,  
mit einer röthlichen Einfassung. Der Mund  
saum einfach. Der Nabel vom umgebogenen  
Spindelrande geschlossen.

Wohnt in warmen und kalten Wassern auf  
den Wasserpflanzen, und ist nach Verhältniß  
des Wärmegrades verschieden groß.

Fig. a. Die Schale samt dem Thier von oben.  
b. Dieselben von unten. c. Die Schale  
von der Seite der Mündung. d. Die-  
selbe von der Rückseite; alle in natürlicher  
Größe.

v. Voith.

---



## PVPA dolium.

### Fasähnliche Windelschnecke.

Die Schale walzenförmig, stumpf; mit einfaltiger Mündung und zwey bis dreyzeh-nigem Spindelrande.

Maillôt baril. Draparnaud. Hist. nat. des Mollusq. p. 62. n. 9. Pl. III f. 45.

Thier oben gleich schwarz, unten dunkelgrau. Die obere Fühler an der Spitze birnförmig, gelblich schwarz, gegen den Grund plötzlich verdickt, die untern mittelmäßig kurz, an der Spitze wenig verdickt, beyde fegelförmig. Der Körper nicht sehr grobkörnig.

Schale mehr oder weniger dunkelbraun, walzenförmig, ziemlich stumpf, gestreift. Das Gewinde besteht aus acht bis neun Umgängen, die, die ersten drey ausgenommen, unmerklich zunehmen. Die Mündung oben mit einer erhabenen Falte und am Spindelrande mit zwey oder drey weniger deutlichen Zähnen bezeichnet. Der Mundsaum innen weiß, außen weißlich oder lichte bräunlich, zurückgebogen. Die Nabelrinne etwas schief. Die Oberhaut erhebt und sondert sich in kleinen Blättchen ab, und giebt dadurch der Oberfläche ein rauhes Ansehen.

Wohnt an Felsen in den Alpengebirgen.

Fig. a. Die Schale samt dem Thiere von oben;  
b. Die Schale von der Seite der Mündung,  
beide in natürlicher Größe. C. Die Mündung  
mit der Falte und den Zähnen ver-  
größert. D. Dieselben von der Rückseite  
vergrößert.

v. Voith.

---

## BVLIMVS radiatus.

### Strahlige Vielsraßschnecke.

Die Schale verlängert, eysförmig, weiß,  
von dunkeln Längsflecken scheckig.

*Helix detrita.* Müll. Verm. hist. n. 300.

p. 101.

*Helix sepium.* Gmel. syst. nat. 200.

Schröter. Erdconch. t. 1. f. 1.

*Bulime radié.* Draparnaud. Hist. nat. des  
Mollusq. p. 73. n. 1. Pl. IV. f. 21.

β. Die Schale weiß oder graulich, die  
dunkeln Streifen verwischt.

Thier oben lichte gelblich, bleich bräunlich, gelblichbraun, braun, an den Seiten stufenweise lichter. Die Fühler besonders am Grunde merklich dunkler als der Rücken, gegen die Spitze lichter, an jeder Seite ein schwärzlicher Streifen von den obern Fühlern über den Hals fortlaufend, die obern pfriemensförmig, dünne, nicht sehr lang, an der Spitze birnförmig verdickt, die untern noch dünner, ziemlich lang. Die Augen braunschwarz.

Schale eysförmig, etwas länglich, dick, glatt, öfter etwas durchscheinend, weißlich, graulich, lichte bräunlich, mit braunen, gelblichen oder bläulichen Längsflecken, meistens gestreift. Das Gewinde besteht aus sieben Umgängen, deren letzter im Verhältnisse größer ist, sie sind etwas aufgetrieben, und mit uns

gleichen Streifen (den Merkmalen ihres Wachsthumes) bezeichnet. Der Scheitel stumpf. Die Mündung ensformig, oben verengert, ihre Fläche etwas geneigt. Der Mundsaum mit einem sehr schwachen Wulste besetzt und etwas erweitert, besonders gegen den Spindelrand, welcher zurückgehogen ist, und die Nabelriihe ziemlich bedeckt.

Wohnt in den Umgebungen Eichstädt's und Regensburgs am Fuße der Kalkfelsen. Die Abänderung  $\beta$  ist ganz weiß, oder graulich oder das Gesammte nur wenig bemerkbar. Dieses Thier erscheint nur am Morgen und bey Regenswetter.

Fig. a. Schale samt dem Thiere von oben. b. Schale von der Seite der Mündung. c. Dieselbe von der Rückseite, alle in natürlicher Größe.

H. Voith.

---

BVLIMVS lubricus.

Schlüpfrige Vielrassschnecke.

Die Schale länglich-eiförmig, hornartig,  
glatt, sehr glänzend.

*Helix subcylindrica*. Linn. syst. nat. 696.

*Cochlea*. Geoff. n. 17. La Brillante.

*Helix lubrica*. Müll. Verm. hist. n. 303.

p. 104.

Schrank. Fauna boica. 3. Bd. 2. Abth. S. 273.  
n. 3185.

*Bulime brillant*. Draparnaud. Hist. nat. des  
Mollusq. p. 75. n. 4. Pl. IV. f. 24.

Thier oben schwärzlich, oft beynah  
schwarz, unten und an den Seiten bleich. Die  
Fühler schwärzlich; die obern mittelmäßig  
lang, an der Spitze birnförmig verdickt, fadens-  
förmig, die untern sehr kurz, etwas lichte, fe-  
gelförmig, an der Spitze etwas, am Grunde  
sehr verdickt.

Schale eiförmig, etwas länglich, lichte  
braun oder gelblich, hornartig, sehr glatt,  
durchscheinend und sehr glänzend, die Streifen  
sehr wenig bemerkbar. Das Gewinde besteht  
aus fünf bis sechs etwas aufgetriebenen Umgän-  
gen; Scheitel etwas stumpf. Die Naht ziem-  
lich tief, unter dem Vergrößerungsglase er-  
scheint sie gerandet, das ist von einem schmalen  
braunen Bande begleitet. Die Mündung ey-  
förmig, ihre Fläche etwas geneigt. Munde

saum einfach, zuweilen außen röthlich. Ohne Nabel.

Wohnt an schattigen Stellen unter Laub und Moos, besonders neben den Wässern oder an andern feuchten Plätzen auf faulem Holze.

Fig. a. Die Schale samt dem Thiere von oben in natürlicher Größe. B. Die Schale von der Seite der Mündung etwas vergrößert. C. Schale samt dem Thier von oben vergrößert. D. Dieselbe von der Seite der Mündung vergrößert. E. Dieselbe von der Rückseite.

H. Voith.

## HELIX lucida.

### Spiegelglatte Schnirkelschnecke.

Die Schale wenig · niedergedrückt, hornartig, glänzend, zart, durchscheinend; mit fast runder Mündung und einfachem Mundsaume.

*Helix nitida*. Müll. Verm. hist. p. 37. n. 234.

*Cochlea*. Geoffr. n. 7.

Schroeter. Erdconch. p. 201. n. 7.

*Helix lucida*. v. Alten. Syst. Abh. über die rd- und Flußconch. p. 72. Tab. 8. f. 15.

*Helice lucide*. Draparnaud. Hist. des Mollusq. p. 103. n. 34. Pl. VIII. f. 11. 12.

Thier schwarz, bräunlich-schwarz, dunkelbraun, bläulichschwarz, graulich-blau, bläulich; Seiten und Ferse nur wenig lichter, schwächertig. Die obern Fühler lang, fadenförmig, an der Spitze wenig und kugelig verdickt, die untern sehr kurz, kegelförmig, beide an der Spitze durchsichtig. Die Augen kaum sichtbar.

Schale gedrückt, oben etwas gewölbt, glatt, glänzend, dünne, durchscheinend, hornartig, braun, sehr schwach gestreift. Das Gewinde mit fünfhalb bis fünf Umgängen, deren letzter im Verhältnisse größer als die übrigen ist. Die Mündung mittelmäßig, halbenförmig, sehr gerundet, halb mondförmig. Der Mundsaum einfach. Der Nabel offen, daß man darinn zwey Umgänge sieht.

Wohnt an feuchten sumpfigen Stellen, welche der Sonne ausgesetzt sind.

Fig. A. Schale samt dem Thiere von oben vergrößert. B. Schale von unten vergrößert. C. Dieselbe von der Seitenansicht vergrößert. d. Dieselbe von der Seitenansicht in natürlicher Größe. e. Dieselbe von unten.

v. Voith.



## HELIX cornea.

### Hornartige Schnirkelschnecke.

Die Schale niedergedrückt, hornartig, einbindig, mit fast ensförmigen, fast zusammenhängenden, zurückgebogenem Mundsaume.

*Helice cornée.* Draparn. hist. nat. des Mollusque. p. 110. n. 45. Pl. VIII. f. 1—3.

β die Schale weißlich oder greisgrau mit verwischter Binde.

Thier oben schwärzlich, bläulichgrau, braun, gelblichbraun, an den Seiten und besonders unten viel lichter. Die obern Fühler sehr lang, dünne, am Grunde dunkler, gegen die Spitze lichter, die untern ziemlich lang, lichter. Die Augen sehr schwarz,

Schale mehr oder weniger hornfärbig, bräunlich, bräunlichgelb, schmutziggelb, unten gelblichbräunlich, gelb, weißlich, durchscheinend, niedergedrückt, seltner fast wenig niedergedrückt, fast ungefielt, fein gestreift. Das Gewinde besteht aus fünfsthalb bis fünf allmählich zunehmenden unten gewölbten oben etwas flachen Umgängen, deren letzter mit einer röthlich braunen, unterhalb von einer gelblichen etwas breitem begleiteten Binde auf dem Niele bezeichnet ist, welche meistens noch auf einem bis zwey Umgängen fortsetzt; ganz nahe an der Mündung gewahret man zuweilen auf der Wöls

bung derselben den Anfang noch einer oder zweier  
 er eben solch roth brauner Binde, welche bald  
 verschwinden und sich verwischen, unterhalb  
 der gelben Binde läuft nicht selten eine ähnliche  
 nach abwärts verwischte auf dem letzten Um-  
 gange hin. Die Nath ziemlich tief. Die  
 Mündung eiförmig, schief, weil der Ober-  
 rand viel mehr als der Unterrand vorgerückt ist,  
 abwärts geneigt. Mundsaum außen röthlich-  
 braun, innen weißlich, zurück gebogen, verdickt,  
 etwas buchtig und fast zusammenhängend, in  
 dem sich die beyden Ränder an ihrer Einfügung  
 nähren, und durch ein dünnes Blättchen, wel-  
 ches die Wölbung des vorletzten Umganges be-  
 kleidet, vereinigt sind. Nabel mittelmäßig  
 erweitert, doch so, daß man alle Umgänge in  
 selbstem sehen kann.

Diese Art ähnelt der *Hel. Fasciola Drap.*  
*Hel. striatula Müll.* und unterscheidet sich da-  
 durch, daß ihr Nabel mehr erweitert, die Mün-  
 dung mehr gerundet und mehr gegen den Grund  
 der Schale geneigt ist.

Wohnet auf dem Alpengebirge bey Bergen  
 unweit Frauenstein, bey Reichenhall, bey  
 Golling.

Fig. a. Die Schale samt dem Thier von der  
 Oberseite. b. Die Schale von der Seiten-  
 Ansicht. c. Dieselbe von der Unterseite und  
 einem kleinen Exemplare.

v. Voith.



a



b



c



d



e

*Linneus pereger* Draparn.

**BLANK  
PAGE**



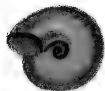
A



B



C



D



E



F

*Cyclastoma obtusum* Dr.

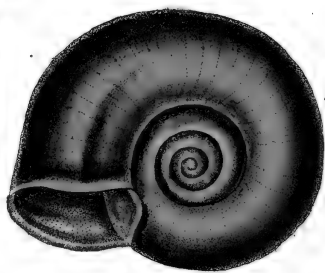
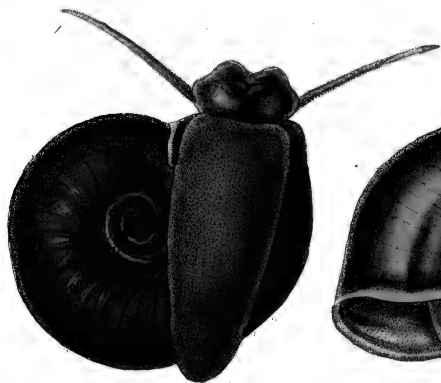
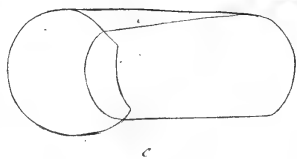
**BLANK  
PAGE**



*Cyclostomum maculatum* Dr.

**BLANK  
PAGE**





*Planorbis corneus* Dr.

**BLANK  
PAGE**



A



B



C



D



E



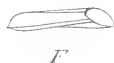
F



G

*Planorbis hispidus* Dr.

**BLANK  
PAGE**



*Planorbis vertex* Dr.  
6

**BLANK  
PAGE**



a



b



c



d



e



f

*Planorbis spirorbis* Müll.

**BLANK  
PAGE**





a



b



c



d



e



f



g

*Ancylus lacustris* Dr.  
s

**BLANK  
PAGE**



a



b



c



d



e

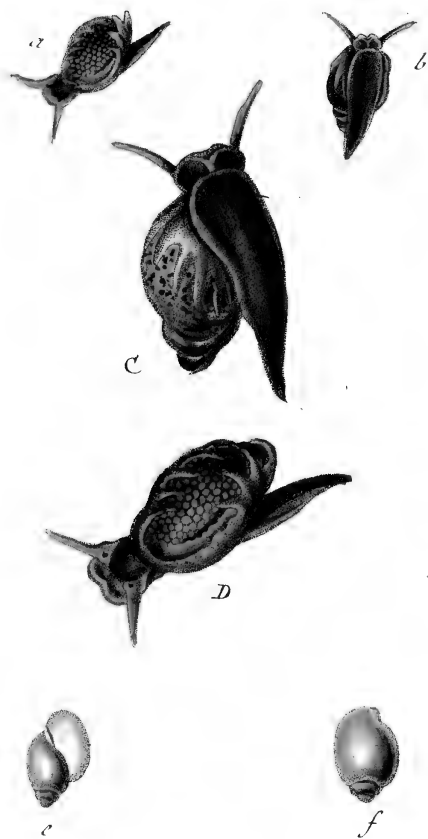


f

*Ancylus fluviatilis* Dr.

?

**BLANK  
PAGE**



*Physa fontinalis* Dr.

**BLANK  
PAGE**



a



b



c



d

*Physa hypnorum* Dr.

**BLANK  
PAGE**





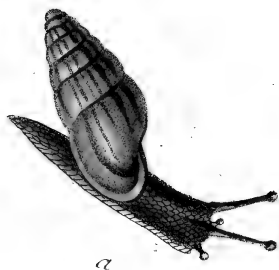
c



d

*Pupa Dolium Dr.*

**BLANK  
PAGE**



*Bulimus radiatus* Dr.

**BLANK  
PAGE**



a



b



c



d



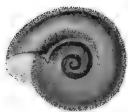
e

*Bulinus lubricus* Dr.

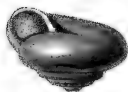
**BLANK  
PAGE**



A



B



C



d



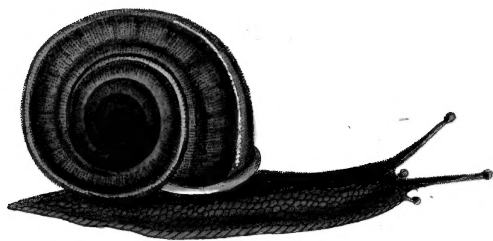
e

*Melix lucida* Dr.

15

**BLANK  
PAGE**

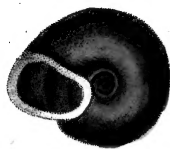




a



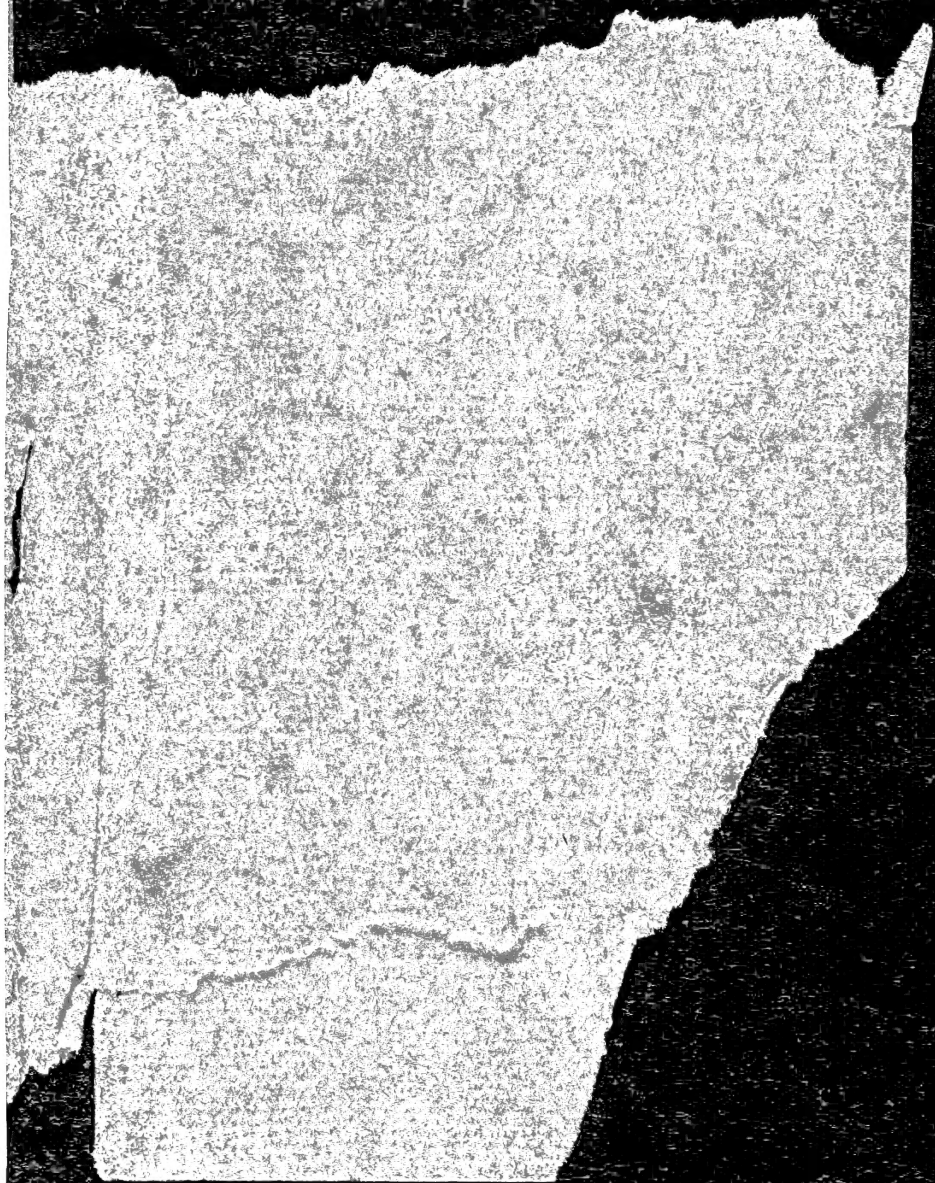
b



c

*Helix cornea* Dr.

**BLANK  
PAGE**



<b>Linneus pereger.</b>	<b>Wandernde Schlammschnecke.</b>
<i>Draparn.</i>	
<b>Cyclostoma obtusum.</b>	<b>Stumpfe Mondschnescke.</b>
<b>D.</b>	
<b>— — maculatum. D.</b>	<b>Gefleckte Mondschnescke.</b>
<b>Planorbis corneus. D.</b>	<b>Hornartige Teller-schnecke.</b>
<b>— — hispidus. D.</b>	<b>Stachelhaarige Tellerschnecke.</b>
<b>— — Vortex. D.</b>	<b>Gewirbelte Tellerschnecke.</b>
<b>— — spirorbis. Mül-ler.</b>	<b>Gekreiste Tellerschnecke.</b>
<b>Ancylus lacustris. D.</b>	<b>Teich- Napfschnecke.</b>
<b>— — fluviatilis. D.</b>	<b>Fluß- Napfschnecke.</b>
<b>Physa fontinalis. D.</b>	<b>Quell- Blasenschnecke.</b>
<b>— — Hypnorum. D.</b>	<b>Moos- Blasenschnecke.</b>
<b>Pupa dolium. D.</b>	<b>Tafelhähnliche Windel-schnecke.</b>
<b>Bulimus radiatus. D.</b>	<b>Strahlige Vielraß-schnecke.</b>
<b>— — lubricus. D.</b>	<b>Echlüpfrige Vielraß-schnecke.</b>
<b>Helix lucida. D.</b>	<b>Epiegelglatte Schnirkelschnecke.</b>
<b>— — cornea. D.</b>	<b>Hornartige Schnirkelschnecke.</b>